



FORUM

FÜR JÜDISCHE GESCHICHTE

UND KULTUR E.V.

Nürnberg



Hanna und Ruth Zadek (\* 1923 † 1942) // © Ruth Zadek // Nürnberg

# PROGRAMM

September bis Dezember 2013

MO  
23.09.  
18.00 Uhr



## Besuch der Sukkot

Leitung: Baruch Grabowski und  
German Djanatljev

Sukkot, das Laubhüttenfest, beginnt am 15. Tischri, fünf Tage nach Jom Kippur, dem Versöhnungstag, und dauert sieben Tage lang. Es ist ein schon in der Tora erwähntes Fest am Ende der Ernte und eines der drei Wallfahrtsfeste, die zur Zeit der beiden Tempel mit einer Pilgerfahrt nach Jerusalem und Opfern im Tempel begangen wurden.

An Sukkot soll sich jeder Jude in Erinnerung rufen, dass es einmal eine Zeit gab, in der Israel ein besitzloses Nomadenvolk war und keinen Ernteertrag hatte, und Dank und Anerkennung für die Gaben sowie den Schutz G'ttes während der 40-jährigen Wanderung durch die Wüste zum Ausdruck bringen. Deswegen ordnet das biblische Gebot an, eine Sukka, eine Laubhütte, zu errichten und während des Erntedankfestes darin zu wohnen.

Ort: Israelitische Kultusgemeinde (IKG) Nürnberg //  
Johann-Priem-Str. 20 // 90411 Nürnberg

MI  
09.10.  
20.00 Uhr



Hans-Joachim Schoeps,  
1909-1980.

## Hans-Joachim Schoeps (1909-1980). Ein jüdisches Leben in Deutschland

Vortrag von Professor Dr. Frank-Lothar Kroll (Chemnitz)

Der Historiker und Religionswissenschaftler Hans-Joachim Schoeps war eine Ausnahmeerscheinung in der Geistesgeschichte der frühen Bundesrepublik. Als Sohn einer assimilierten jüdischen Familie in Berlin geboren, studierte er in den 1930er Jahren Geschichte, Religionswissenschaft und Philosophie, arbeitete als Lehrer in einem jüdischen Gymnasium und flüchtete 1938 nach Schweden. Obwohl die Nationalsozialisten seine Eltern ermordet hatten, kehrte er 1946 nach Deutschland zurück. Als Preuße, Monarchist und Konservativer war Schoeps bestrebt, in Deutschland ein sozialkonservatives Ordnungsmodell zu verbreiten, indem er sich aktiv in die politische Diskussion einbrachte. Seit 1950 war Schoeps Professor an der Universität Erlangen-Nürnberg. Er zählt zu den profiliertesten Gelehrtenpersönlichkeiten der deutsch-jüdischen Wissenschaftsgeschichte im 20. Jahrhundert, dessen wissenschaftliche Hauptthemen die Ideengeschichte und die Auseinandersetzung mit Preußen war.

Ort: Heilig-Geist-Haus // 3. OG // Hans-Sachs-Platz 2 //  
90403 Nürnberg



Ruth Zadek

## **Ruth Zadek erzählt: Eine ganz normale jüdische Geschichte**

Im Berliner Arbeiterbezirk Neukölln lebten um 1930 noch etwa 3.000 Juden. Es handelte sich um Arbeiter, einfache Angestellte und kleine Kaufleute. Sie waren in das soziale, gesellschaftliche und politische Gefüge des Bezirks fast vollständig integriert. Zu ihnen gehörte ein Zweig der Familie Zadek. Die lebenslustigen Zwillinge Hanna und Ruth, Großcousinnen der Nürnberger Künstlerin und Stadträtin Ruth Zadek, waren gerade 17 Jahre jung und voller Pläne für die Zukunft, als sie 1941 von einer Nachbarin angezeigt wurden, weil sie Brot außerhalb der für die Juden vorgeschriebenen Zeiten einkauften. Es handelte sich um eine von vielen Anzeigen dieser Art, mit denen Deutsche ihre jüdischen Mitbürger verrieten. Sie führten zur Deportation und Vernichtung der Betroffenen. Auf diese Weise wurde auch ein Teil der Familie Zadek fast vollständig ausgelöscht.

Die Eltern von Ruth Zadek, Alice und Gerhard Zadek, konnten jedoch nach England fliehen. Sie gehörten zu einigen wenigen Mitgliedern der jüdischen Widerstandsgruppe um Herbert Baum, die die NS-Terrorherrschaft überlebten. Trotz des Verlustes einer Vielzahl von Freunden und Familienmitgliedern bewahrten Alice und Gerhard Zadek ihren Mut und gaben den Glauben an ein besseres Deutschland nie auf: 1947 kehrten sie aus dem englischen Exil nach Berlin zurück.

Ort: Heilig-Geist-Haus // 3. OG // Hans-Sachs-Platz 2 //  
90403 Nürnberg

MI  
16.10.  
20.00 Uhr



Studentinnen deutscher und schweizer Universitäten: Die Schwestern Anna, Minna und Mascha Weizmann aus Motol (Weißrussland).

## Diskriminierte – Mitstreiterinnen – Pionierinnen? Jüdische Frauen an deutschen Universitäten

Vortrag von Professor Dr. Trude Maurer (Regensburg / Göttingen)

Unter den ersten studierenden Frauen in Deutschland waren Jüdinnen noch wesentlich stärker vertreten als Juden in der männlichen Studentenschaft. Über ihre Bedeutung für das Frauenstudium in Deutschland sind gegensätzliche Thesen aufgestellt worden. Einerseits: Jüdinnen aus Osteuropa sei es zu verdanken, daß deutsche Universitäten Frauen ihre Tore öffneten. Andererseits: Die gezielte Ausschließung zahlreicher Ausländerinnen, insbesondere russischer Jüdinnen, sei die Voraussetzung dafür gewesen, Frauen generell zum Studium zuzulassen.

Der Vortrag untersucht die Wege deutscher und osteuropäischer Jüdinnen an die Universitäten des Kaiserreichs, die Haltung ihrer Professoren und Mitstudierenden, aber auch die Schwankungen der Zulassungspolitik, um die Situation dieser Frauen genauer zu erfassen und ihren Platz in der Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland zu bestimmen.

Ort: Heilig-Geist-Haus // 3. OG // Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg

MI  
27.11.  
20.00 Uhr



Ludwig Bamberger,  
1823-1899.

## Ludwig Bamberger – Revolutionär und Bankier

Vortrag von Heribert Schmitz, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) Nürnberg-Mittelfranken e.V. (Oberasbach)

Ludwig Bamberger (1823-1899), Sohn eines Mainzer Privat-Bankiers, Jurist, Journalist, Publizist, Nationalliberaler und Sozialpolitiker, wurde wegen seiner Teilnahme an der 1848er Revolution zum Tode verurteilt. Nach seinen Exiljahren war der Reichstagsabgeordnete Bamberger Mitbegründer der Deutschen Bank, der Deutschen Reichsbank und gilt als Architekt der Münzunion in Deutschland. Zwar war er Bismarcks Berater in Fragen internationaler Staatsfinanzen, doch gleichzeitig war er auch, als „antijunkerlicher“ Bankier, der schärfste Kritiker seiner Zoll- und Kolonialpolitik. Heute würde er wohl als Mittelstandspolitiker angesehen werden.

Ort: Heilig-Geist-Haus // 3. OG // Hans-Sachs-Platz 2 // 90403 Nürnberg

SO

01.12.

18.30 Uhr

## Chanukkafeier

Natalie Mastbaum-Grabowski und Dr. Gabriel Grabowski



Das Anzünden der Chanukkahkerze, Historische Postkarte, Anfang des 20. Jahrhunderts.

Chanukka ist ein achttägiges Fest zum Gedenken an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem nach dem erfolgreichen Makkabäeraufstand im Jahr 164 v. Chr. Für die Menora, die niemals erlöschen darf, war aufgrund der Eroberung der Syrer nur noch ein Krug geweihtes Öl vorzufinden. Dieses Öl, das für einen Tag ausgereicht hätte, brannte acht Tage lang, bis ein neues Öl hergestellt wurde. Daran erinnern die acht Lichter des Chanukka-Leuchters. Jeden Tag wird ein Licht mehr angezündet, bis am Ende alle acht brennen. 2013 beginnt Chanukka am Vorabend des 28. November. Wir werden die vierte Kerze gemeinsam anzünden.

Für diese Veranstaltung wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Die Überweisung auf das Forumskonto gilt als Anmeldung. Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

Ort: Restaurant im Literaturhaus // Luitpoldstr. 6 // 90402 Nürnberg

MO

09.12.

19.00 Uhr

## Annäherungen an den Sohar oder: Warum das Hauptwerk der Kabbala nicht in die Esoterik-Abteilung moderner Buchhandlungen gehört

Vortrag von Professor Dr. Susanne Talabardon (Bamberg)



SOHAR, Slavuta 1815.

Kabbala hat mal wieder Konjunktur. Sie präsentiert sich Sinnsuchern aller Couleur als faszinierend-unverständlich und scheint in sich die Möglichkeit zu bergen, Einsichten über verborgene Strukturen von Mensch und Welt zu erlangen. Angesichts all der nebulösen Vorstellungen über diese jüdische Denktradition, welche sich durch eine große innere Vielfalt auszeichnet, könnte ein Nachdenken über den historischen und spirituellen Kontext ihrer Entstehung tatsächlich hilfreich sein.

Der Vortrag wird eine der bedeutendsten kabbalistischen Textsammlungen, den Sohar, ins Zentrum der Betrachtung rücken. Es gilt zu fragen, was der Sohar seinen Leser/innen an Grundeinsichten vermitteln möchte und warum er dies in einer derartig bildgewaltigen, mythischen Weise tut.

Ort: Literaturhaus // 1. OG // Luitpoldstr. 6 // 90402 Nürnberg

# Forum für Jüdische Geschichte und Kultur e.V.

Das Forum für Jüdische Geschichte und Kultur e.V. wurde 1999 in Nürnberg gegründet, um einen Ort der Begegnung von Menschen und Ideen auf dem weiten Feld des Judentums zu schaffen. In den Jahren seiner Existenz gab es eine Vielzahl von Vorträgen, Seminaren, Filmen, Ausstellungen, Feiern und Reisen, die dieses Anliegen ausdrückten und jüdische Kultur in ihrer Gesamtheit vermitteln sollten.

Forum für Jüdische Geschichte und Kultur e.V.

Heilig-Geist-Haus  
Hans-Sachs-Platz 2  
90403 Nürnberg

Tel.: 0911-2427857

Sekretariat: Fr. Hildegard Grillmeyer // Mi. 09.00 - 10.00 Uhr

eMail: [forum@norum.de](mailto:forum@norum.de)

[www.forum-fuer-juedische-geschichte-und-kultur.de](http://www.forum-fuer-juedische-geschichte-und-kultur.de)

Bankverbindung: Volksbank-Raiffeisen-Bank

Konto Nr.: 526 983

BLZ: 760 606 18

Vorstand

Vorsitzender u.	Prof. Dr. Jörg Wiese
Schatzmeister:	
stv. Vorsitzende:	Raquel Dix, German Djanatliev
Schriftführerin:	Dr. Bringfriede Baumann
Beisitzer:	Lilia Antipow, Jürgen Fischer, Dr. Gabriel Grabowski, Menachem Stern
Revisoren:	Asher Benari, Brigitte Wellhöfer
Kooptierte:	Daniela Eisenstein, Dr. Andrea M. Kluxen

---

Wir danken unseren Sponsoren und Förderern



**Kanzlei Primas**  
**Recht & Steuern**  
Erlangen

---

Layout und Design:

© Manuel Eberhardt // Nürnberg

Druck:

saxoprint.de // Dresden